

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Nr. 5

Samstag den 7. Januar 1933

91. Jahrgang

Neuaufgabe der Harzburger Front?

Besprechung zwischen Hitler und Papen

Berlin, 6. Jan. In Köln hat eine Unterredung zwischen Hitler und dem früheren Reichskanzler von Papen stattgefunden. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, war Hitler in Begleitung seines neuen Generalsekretärs Dr. Goebbels, des obersten SS-Führers Himmler und seines Wirtschaftsreferenten Kappeler. Bei der Unterredung, die etwa 1 1/2 Stunden dauerte, sollen nochmals die Möglichkeiten einer Kanzlerschaft Hitlers erwogen worden sein. Anscheinend hoffen die Nationalsozialisten, daß Papen angesichts seiner guten Beziehungen zu Hindenburg den Reichspräsidenten umstimmen könnte, seine bisherigen Bedenken gegen eine Kanzlerschaft Hitlers fallen zu lassen.

Die Unterredung fand in der Wohnung des Reichers b. Schröder statt, der schwedischer Botschafter und Mitinhaber des Bauhauses Stein in Köln ist.

Von Papen äußerte sich dem Vertreter des Conti-Rachrichtenbüros gegenüber zu den Gerüchten, die im Zusammenhang mit seiner Aussprache mit Hitler in einem Teil der Presse aufgetaucht sind. Von Papen sagte dazu folgendes: „Anlässlich meiner Reise nach Düsseldorf zu meiner Mutter habe ich mit Herrn Hitler eine politische Aussprache in Köln gehabt. Wie mir mitgeteilt wird, knüpft ein Teil der Berliner Presse an die Meldung hierüber Kommentare, die frei erfunden sind, so insbesondere die Darstellung, als ob die Unterredung mit Herrn Hitler eine Satire gegen den Reichskanzler oder die gegenwärtige Regierung gehabt habe. Das Gegenteil ist der Fall. Die Aussprache hat sich ausschließlich um die Lösung der Frage gedreht, der schon die Arbeit des letzten Hofrates gemeinsam war, der Frage der Eingliederung der NSDAP. in eine nationale Konzentration.“

Meldungen über eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Gregor Strasser werden von zutunlicher Stelle demontiert.

Die Beteiligten erklären:

Berlin, 6. Jan. Adolf Hitler und Herr von Papen übergeben der Öffentlichkeit folgende gemeinsame Erklärung:

Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammenreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit

den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zurzeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

(ges.): Adolf Hitler. (ges.): v. Papen.

Der Kölner Bankier Freiherr v. Schröder, in dessen Hause die Zusammenkunft Hitler-Papen stattgefunden hat, übergibt der Telegraphen-Union folgende Erklärung:

„Mit Rücksicht auf die in der Presse verbreiteten, zum großen Teil unrichtigen Nachrichten über das Gespräch des Reichskanzlers von Papen mit Herrn Hitler, das in meinem Hause stattgefunden hat, ermittle ich Sie zu folgender Erklärung. Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen als dem Repräsentanten weicher nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wieder zu suchen, der wir in den politischen aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schienen. Nichts anderes war die Absicht und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.“

(ges.) Kurt Freiherr von Schröder.

Die „Tägliche Rundschau“ bringt von der Person des Barons Schröder, in dessen Kölner Villa die Zusammenkunft Papens mit Hitler stattfand, eine sehr ausführliche, wenn auch nicht gerade lebenswichtige Charakteristik. Danach ist Schröder der Leiter des Bauhauses J. D. Stein und mit den beiden anderen Kölner Bauhäuslern A. Levy (Anton Papen) und E. Salomon Dörmann jun. u. Ue. aufs engste verbunden. Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der Charlottenhöhe, die zum Reichkongress gehört. Von dort reichen seine Verbindungen zum Stahlverein und Thibben. Weiter soll Baron Schröder der Vertrauensmann für Schacht bei der westfälischen Industrie und mit dem Kölner Oberbürgermeister Adenauer und Silberberg sehr befreundet sein. Weiter sei er mit dem jetzigen Radolfgraben Straßers, dem früheren nationalsozialistischen Gauleiter in Köln, Ue., in engen Beziehungen. Inquartiert gilt er als Vertrauensmann Heinrich von Gleichen, des Führers im Herrenklub.

Braun dem Landtag vorgelegt werden kann. Die Aufstellung des Etats wird aber von dem kommissarischen Kabinett Brauch vorgekommen und es ist für die Regierung Braun natürlich nicht möglich, vor dem Landtag einen Haushaltsplan zu verteidigen, an dessen Aufstellung sie keinen Anteil gehabt hat. Ministerpräsident Braun dürfte weiter den Nachweis geführt haben, daß der Regierung Braun die Ausübung der Befugnisse, die der Staatsgerichtshof ihr aufgegeben hat, praktisch unmöglich ist. So ist dem Kabinett Braun zum Beispiel die Verteilung Preussens im Reichsrat gar nicht möglich, wenn ihm nicht ein ausreichender Beamtenstab zur Verfügung gestellt wird.

Ein praktisches Ergebnis hat die heutige Besprechung nicht gehabt; die Beteiligten haben sich über ihre Auffassungen unterrichtet. Eine Fortsetzung der Besprechung ist vorgesehen. Sämtlich in der Reichskanzlei wie bei der preussischen Staatsregierung wird jede offizielle Erklärung zu der Unterredung abgelehnt. In unterrichteten Kreisen hört man, daß das Gespräch fast eine Stunde länger dauerte als vorangehen war und daß der Reichskanzler andere Persönlichkeiten, die bereits zum Empfang vorgegeben waren, warten ließ. Es sind vermutlich auch die Fragen einer eventuellen Landtagsauflösung sowie die eines nochmaligen Appells an den Staatsgerichtshof aufgeworfen worden. Es heißt, daß der Reichskanzler eine verbindliche Erklärung in all diesen Dingen dem Ministerpräsidenten deshalb bisher nicht gegeben habe, weil er vermutlich mit dem Reichskabinett Fühlung nehmen will. Man dürfte im übrigen auch bei den preussischen Fragen vorläufig Rücksicht nehmen auf die noch nicht gefallene Entscheidung im Reich.

In parlamentarischen Kreisen hört man, daß die Situation des Kabinetts Braun sich bedeutend bessern werde, falls die Reichstags- und Landtagsauflösung notwendig werden sollte.

Berlin, 6. Jan. In Zusammenhang mit der Verschiebung der Reichstagsstimmung war die Vermutung aufgetaucht, daß im Interesse der vorüberigen Klärung politischer Fragen auch der Wiederauftritt des preussischen Landtags sich ermöglichen werde. Demgegenüber hört man von maßgebender Stelle, daß Präsident Kerrl den Preussischen Landtag für den 17. Januar einberufen wolle.

Coolidge †

New York, 6. Jan. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge, ist heute plötzlich gestorben. Coolidge starb auf seinem Wohnsitz Northampton im Staats Massachusetts, wo er ganz unerwartet von einem Herzschlag überrascht wurde. Seine Gattin fand ihn heute morgen tot im Bette auf. Der Expräsident lebte schon seit Monaten sehr zurückgezogen, da sein Gesundheitszustand sehr zu wünschen übrig ließ.

Politik des Beerlaufes

oder: Muß die Politik den Charakter verderben?

Das deutsche Bürgertum vor dem Krieg hatte eine gewaltige Scheu vor jeder öffentlichen politischen Betätigung. „Politik verderbt den Charakter!“ das war die lebende Redensart, auf die jeder Versuch, das deutsche Volk politisch zu aktivieren und lebendiger zu machen, krieg. Inzwischen hat Deutschland aus Mangel an wirklichem politischem Erkenntnisvermögen den Krieg verloren, mehr: es hat die Revolution und es hat auch den Frieden verloren. Denn aus beiden wäre mehr zu machen gewesen, als das, was schließlich herausgekommen ist: eine Lohnrevolte, die lediglich an die Stelle der Monarchie die sogenannten „Vollrechte“ setzte, und ein brutales Diktat, das den Keim zu einem Tagend neuer Kriege in sich birgt. Und wer einmal die Beschleierung von Persönlichkeiten und politischem Entschluß näher erforscht hat, der kommt zu der keineswegs mehr überraschenden Feststellung, daß es garricht die Politik ist, die den Charakter verderbt, sondern daß wir bis heute die gesamte Politik verlernt und verborben bekommen durch, wenn nicht schlechte, so doch immerhin durch unzureichende und schwankende Charaktere.

Wie schon jetzt das alles in der Verfassung oder im Parteiprogramm aus! Der Reichspräsident beauftragt den Reichskanzler, der Reichskanzler stellt seine Regierung zusammen, die Parteiführer sagen Ja oder Nein, die Regierung erhält das Vertrauen der Volksvertretung und ruht in der Autorität des Reichsoberhauptes, die großen Probleme dieser Zeit werden angepackt: Arbeitsbeschaffung, Lebensmittelverbilligung, Entlastung der Wirtschaft, Verwaltungsreform, Revisionenpolitik und Erneuerung aller Verfassungsformen, die überholt sind. Man schimpft in Deutschland gerne auf die Parteien, man macht den „Apparat“ verantwortlich, man mokiert sich über die „Bürokratie“. Aber man vergißt, daß zwischen dem Entschluß, der in jeder Stunde jedesmal ernsthaft gefaßt wird, und der Ausführung gar nicht die Parteien und der Apparat und die Bürokratie stehen, sondern daß es ganz einfach die Charaktere sind, die diesen grauenhaften Beerlauf in der deutschen Politik verschulden.

Nichts gegen den „feilschen Dünker nach Ruhm und Ehr“, von dem der große Kriegsheld Clausewitz spricht. Nicht gegen die dämonischen Leidenschaften, die einem Staatsmann wie Bismarck so sehr zu eigen waren, daß er nächstelang nicht schlafen konnte, weil der Haß in ihm fraß. Nicht auch gegen politische Kunstgriffe, den Gegner irrezuführen, nichts gegen alle Scheinangriffe und Täuschungsmanöver. Zum Krieg führen gehört nun einmal die handwerkliche Bewältigung der Technik. Aber es muß hinter den angewandten Mitteln ein ganzer Herz stehen, dessen charakteristische Größe immer unumstritten bleibt.

Wie steht es damit heute? Gerade die letzten Tage und ihre Ereignisse sind dazu angetan, das Wort zu erhärten, daß der Charakter die Politik verderbe. Hitler erhebt den Anspruch, der deutsche Mussolini zu sein. Aber er ist noch nicht einmal der Kaiser seiner Partei. Gregor Strasser wird von führenden Parteimitgliedern auszusammeln bestraft und verurteilt, er wird fast gesteuert und öffentlich der Lächerlichkeit preisgegeben. Dennoch bleibt er in der Partei. Gleichseitig aber führt er Verhandlungen, von denen die Spaten auf den Dächern pfeifen, einen Teil seiner Partei von Hitler wegzuführen. Nichts geschieht. Dessen ungeachtet man Reichstagsaufrufe, die bedingungslosen Kampf ankündigen, und heimlich möchte man am liebsten den Reichstag bis nach Ocher vertragen. Ist es bei den anderen Parteiführern oder den anderen Persönlichkeiten, die im letzten Jahre hervorgetreten sind, viel anders? „Gute Rede sei Ja, Ja, oder Nein, Nein!“, wer hält sich noch, wenn es wirklich darauf ankommt, nur an dieses Wort? Es hat seit einiger Zeit den Anschein in Deutschland, als bekünde zwischen der Front der Einseitigen über alle wesentlichen Probleme vollkommene Einmütigkeit, und als seien es lediglich Führerqualitäten und Kongenierfähigkeiten, die jede tatsächliche Einigung hintertreiben. Das Ergebnis liegt vor. Bräunung scheiterte eines Tages, weil die hinter den Kulissen wirkenden Mächte härter geworden waren als er. Papen konnte sich nicht durchsetzen, weil er nicht gewillt war, die Macht an Hitler auszuliefern. Schleicher kommt in die Gefahr, ebenfalls festsitzen zu bleiben und im Beerlauf zu verenden, weil das Spiel hinter den Kulissen munter im Gange ist. Das Neue auf diesem Gebiet ist die Meldung, Hitler und Papen hätten sich in Köln zum Zwecke einer gemeinsamen Opposition gegen Schleicher ausgetroffen. Man denke: die beiden unversöhnlichen Feinde, die sich im letzten halben Jahr buchstäblich gegenseitig vernichtet haben, denn der Sturz Papens ist Hitlers Schuld, und die Rückständigkeit der Hitler-Partei ist die Folge der Papenschen Taktik, also diese beiden, zwischen denen kein hartes und verletzendes Wort ungeschrien geblieben ist, treffen zusammen und beraten über eine Bundesgenossenschaft. Gleichseitig aber auch verhandeln andere Hitlerführer mit Schleicher, der erst noch färschlich im „Völkischen Beobachter“ als höchst zweifelhafter Salonheld und gefährlicher „Damenfreund“ hingestellt wurde. Im Völkischen entschuldigt man die Papensche Taktik mit der Tatsache, daß während der schärfsten Angriffe auf Papen Reichswehrminister von Schleicher mehrfach mit Hitler verhandelt habe. Innerfremdlich, höchst innerfremdlich, dieses trübe Kapitel vom Charakter und der Politik. Wann wird endlich einmal der Staatsmann aufstehen, der wie Bismarck, von sich selbst: „Ich sage, was ich will, ich tue, was ich für das Volk für notwendig halte, ich bezehre mich im Dienste des Vaterlandes, und ich bin bereit, meinen Kopf als Pfand einzusetzen, wenn ich fehlen sollte!“

Berlin, 6. Jan. Anlässlich des Hinscheidens der früheren amerikanischen Präsidenten Coolidge hat Reichspräsident von Hindenburg dem Präsidenten Hoover telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Die Demokraten zur Lage

Dietrich spricht auf der Dreikönigstagung

Stuttgart, 6. Jan. Auf der diesjährigen Dreikönigstagung der württembergischen Demokraten erinnerte Reichsfinanzminister A. D. Dietrich daran, wie beim Erscheinen der Weimarer Regierung Papen die deutschen Bürger schrien: „Gott sei Dank, jetzt haben wir jemand, der uns regiert!“ Der Wille zu gehorchen, der aus unserer Unglücks Geschichte herührt, wird heute unterliegt durch die Tatsache, daß uns die allgemeine Wehrpflicht genommen wurde. Hieraus erklären sich die auf Gehorsam aufgebauten Wände bis hin zum Stahlhelm und den Nationalsozialisten. Der Nachteil des Gehorsams ist aber die Enttäuschung, wenn der Führer es nicht schafft. Ein moderner Staat ist mit Gehorsam und mit Unterthanen nicht zu wehren. Der deutsche Untertan muß in einen verantwortlichen Staatsbürger verwandelt werden, der zur Mitarbeit im Staate bereit ist, d. h. die Demokratie ist die Voraussetzung jeder Genesung. Sie allein garantiert die großen Belange innen- und außenpolitisch und ist daher im besten Sinne national. Die große Masse ist aber zu wahren Staatsbürgertum nur dann fähig, wenn es gelingt, ihr eine, wenn auch bescheidene wirtschaftliche Existenz zu schaffen. Das Wort Weimarer Bürgertum muß wieder zu einem Ehrenwort statt zu einem Schimpfwort werden. Eine Wirtschaftspolitik, die mit Kontingenten und mit Veranschlagungen (Butter und Margarine) arbeitet, kann nicht von Erfolg sein. Wenn die Geschwindigkeit des nationalsozialistischen Zusammenbruchs anhält, kann diese Bewegung ihren Spott über die Demokratie demnächst einstellen. Unter Beseitigung aller Defiziten müssen die republikanisch geklärten Staatsbürger gesammelt werden.

Wirtschaftsminister Dr. Maler wies darauf hin, daß es mit Deutschland mit Kleinschritten bergab gegangen ist, seitdem die antidemokratischen Kräfte die Oberhand dazu zu gewinnen begannen. Dem deutschen Volke sei die Regierung von Papen mit der Formulierung „Papen ist besser als Hitler“ mündig gemacht worden. Auch uns war Papen lieber als Hitler, aber Schleicher ist uns noch lieber als Papen und Hitler. Wir warnen aber, diese Gleichung weiter zu steigern in den Suberlativ „Wilhelm II. oder Wilhelm III. ist besser als Adolf Hitler.“

Konferenz Schleicher-Braun

VdZ. Berlin, 6. Jan. In der Reichskanzlei fand eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler von Schleicher und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun statt. Die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden. Den Hauptanlaß zu der Besprechung gab die Frage des Haushaltsplans, der nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes nur durch die Soubötreregierung

Sturm über Wien

Drei Weltmächte, bis zum Bersten angefüllt, nicht nur mit Ideen, sondern auch mit der hegenden Energie, diese Ideen zu verwirklichen, fast die Hälfte der gesamten Erdbevölkerung umfassend, müssen, da ihnen jede andere Ausdehnungsmöglichkeit genommen ist, mit schicksalhaftiger Unerbittlichkeit an einem Orte zusammenstoßen. Dieser Ort ist die Mandchurien.

China: ein wogendes Menschenmeer von 400 Millionen Seelen, unerschöpflich in seiner Erneuerungskraft und seinen Bodenschätzen, vier Nationen, und doch ein Volk, seit 1911 im Bürgerkrieg und doch im Aufbruch zu seiner Reorganisation, planmäßig Hinter-Indien wie die Inseln des Stillen Ozeans untereinander, von unzähligen politischen Ideen zerrissen und doch festgewurzelt in der Welt Laoties und Konfuzes, tausendmal beschriebenen und gebeteten und doch ein undurchdringliches Rätsel, wer sagt es, die Zukunft dieses Reiches vorauszusagen? Als der große chinesische Staatsmann Li Dschang Tschang Bismarck in Berlin besuchte, — im Berliner Diplomatenhôtel, dem „Kaiserhof“, hängt noch die Photographie des vergessenen Chinesen mit dem würdigen Joppe, — gab ihm Bismarck diesen Rat: „Verzichten Sie darauf, China in seiner Gesamtheit über Nacht einem oder europäischeren zu wollen. Schaffen Sie sich eine saubere Verwaltung und eine modern ausgerüstete und modern ausgebildete Armee von einigen hunderttausend Mann, die bedingungslos zuverlässig ist, und Sie werden schrittweise China zur größten Weltmacht der Erde machen.“ Heute wissen wir, daß dem visionären Geiste Bismarcks ein Bündnis zwischen Deutschland, Rußland und dem gelinten China vorschwebte, ein Bündnis, das den Frieden der Welt und die Großmachtstellung Deutschlands gewährleisten sollte. 1911 stürzte die Mandchundynastie Sun Yat Sen hatte China revolutioniert. Aber der Generalkrieg brachte keinen Frieden. Bis schließlich die Lehre Sun Yat Sens in der Kuo Ming Tang (Republikbewegung) ihren politischen Niederschlag fand. Tschang Kai Schel eroberte Schanghai und Kanton, die kommunistischen Führer des Südens, der Kwangsi und Kantongrube, müssen im gleichen Augenblick ihren Frieden mit der Kantoninger Zentralregierung schließen, in dem das Bündnis zwischen Stalin und Tschang Kai Schel zustande kommt. Tschang Shue Wang, der Sohn des von Japan angehaltenen und vor einigen Jahren ermordeten Tschang To Lin, der den Norden Chinas beherrscht, mußte sich unter dem Druck der Vollversammlung ebenfalls Kanton unterstellen. Und Tschang Kai Schel hat den Rat Tschang Bismarcks befolgt: die Kämpfe bei Schanghai beweisen, daß der Chinese ein guter Soldat ist, und daß China zumindest über den Anseh einer neuzeitlichen Truppenmacht verfügt. Tschang Kai Schels „Fünfjahresplan“ sieht ferner eine großzügige Stromregulierung, eine Reform des Steuerwesens, eine Verstaatlichung der Produktionsmittel und Produktionsstätten, sowie die Schaffung eines sauberen Staatsbeamtenwesens vor. Im fernsten Osten benötigt jede Entwicklung Zeit, wenn nicht in fünfzehn Jahren, so kommt doch einmal der Augenblick, in dem das 400 Millionen-Volk der Chinesen national, wehrpolitisch und wirtschaftlich geeint ist.

Japan: Der Mikado gehört einer Dynastie an, die seit 4000 Jahren in Japan regiert. Das ist der europäische Adel dagegen? Der Schintoismus, die Lehre von der göttlichen Substanz des Herrscherhauses, hat den Buddhismus verdrängt und die Verweidlichung der Japaner verhindert. Als die alte Zentralherrschaft in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts gestürzt wurde, als Japan sich zu europäischeren begann, etwa um 1870, zählte es 30 Millionen Einwohner. Als es auf das Festland übergriff, weil ihm die vulkanische und nicht allzu fruchtbare Inselgrundlage zu eng wurde, also ungefähr während des Chinatrieges von 1894, war die Einwohnerzahl auf 40 Millionen angewachsen. Heute zählt Groß-Japan 72 Millionen Einwohner. Es ist also erheblich volkreicher als Deutschland. Gelangt es Japan, die Mandchurien vollkommen mit dem Festland zu verschmelzen, so wird es mit rund 120 Millionen Einwohnern die Menschenzahl der Vereinigten Staaten erreicht haben. Japan muß sich ausdehnen. Australien und die Vereinigten Staaten sind ihm verschlossen. Die Wirtschaftsknot hat auf Japan übergriffen. Die Ernährungsbedeute reicht nicht. Eine Weltmacht ist im Entstehen. So war der Marsch in die Mandchurien die Einleitung des Jünglings Wui, des letzten Prinzen aus dem Mandchungenstamm, zum Kaiser von Mandchurien, eine staatspolitische Notwendigkeit. Aber es ist nun einmal die Mandchurien, in die der Vorstoß führt. Und hier trifft es nicht nur mit China, sondern auch mit Rußland zusammen.

Rußland: Im Westen durch Polen und Rumänien abgegrenzt, im Norden vom Eismeer umlagert, im Süden Gebirge und Steppe, nur im fernsten Osten die Möglichkeit, sich auszudehnen. Der Besitz der Mandchurien gefährdet in der Zeit der modernen Waffentechnik das große südöstliche Küstengebiet und Wirtschaftszentrum. Die Kriegsverluste der Bevölkerung, das sinnlose Wüten der Tscheln ist weit gemacht durch die Regenerationskraft der Russen. 160 Millionen Menschen leben im Sowjetreich. In einigen Jahren wird es 100 Millionen Russen unter 5 Jahren geben. Ein Volk der Jugend, der religiösen Intelligenz, der weltrevolutionären Mission des Urchristentums und der russischen Seele, ganz gleich ob unter dem Panislamismus oder der Lehre Lenins. Was tut es, daß der Fünfjahresplan Hunger und Entbehrungen brachte. „Rußland düngert sich groß!“, ist die einstimmige Antwort auf alle westeuropäischen Kritiken.

Der Krieg in Ostasien, der jetzt wieder aufgeschnitten ist, wird noch nicht die endgültige Auseinandersetzung bedeuten. Es sind Vorgehensrichte die hier ausgetragen werden, nicht mehr. Der Sturm über Wien ist jedoch entsefelt. Japan, China und Rußland werden sich in den nächsten Jahrzehnten ihre endgültige Gestalt erkämpfen. Japan und China dürften sich über kurz oder lang doch noch durchbringen und zu einem Floß werden. Rußland wird zur Weltmacht werden, hinter der ein unüberwindliches Volk steht. Welche Perspektiven! Welche weltpolitischen Möglichkeiten! Welche Gelegenheiten für einen kommenden Staatsmann deutscher Nation, die Wien des alten Bismarck doch noch zu verwirklichen. Denn auch Deutschland ist im Aufbruch und hat der Welt sein letztes Wort nicht gesprochen.

Neue chinesische Proteste

Wien, 6. Jan. Die chinesische Delegation hat heute abend noch zwei weitere Mitteilungen dem Völkerbundsekretariat übergeben. In der einen wird von einer Protestnote des chinesischen Außenministeriums an die japanische Regierung Kenntnis gegeben. Die zweite Mitteilung enthält einen zusammenfassenden Bericht des chinesischen Außenministeriums über die Verletzung und Verletzung von Schandtalonen. Daran schließt die Note folgende Mahnung an den Völkerbund: „Die Japaner haben entgegen ihren wiederholten Versprechungen das Gebiet ihrer militärischen Operationen immer mehr erweitert und nun den letzten kritischen Punkt fühlend der Großen Mauer erreicht, von welchem aus sie gegen Tientsin, Peking und Jehol vorgehen können. Diese Eventualität ist voll der schwersten Gefahren. Der Völkerbund sollte seine Zeit beklagen und Maßnahmen ergreifen, um das japanische Vorgehen aufzuhalten. Die chinesischen Truppen werden nach besten Kräften der neuen Offensive Widerstand leisten.“

Die Trauerfeier für Geheimrat Dr. Cuno

W. Hamburg, 6. Jan. In der katholischen Marienkirche in Hamburg fand am Freitag mittag die Trauerfeier für Geheimrat Dr. Cuno statt. Die starke Anteilnahme der Bevölkerung und die Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Regierung- und Wirtschaftskreisen legten noch einmal Zeugnis ab für die Berücksichtigung, die der Deutschnationale genoss und für die Bedeutung, die man seinem Wirken beimißt. Auf dem Chisdorfer Friedhof wurde der von der Marienkirche kommende Trauerzug von einer gewaltigen Menschenmenge erwartet, die, entzündeten Kerzen, die Wege nach der Gruft umsäumte. Am Grabe hatten neben der Familie der Vorstand und der Aufsichtsrat der Dapag und eine Reihe von auswärtigen Gästen Aufstellung genommen. Nachmalssprach der Geistliche, dann wurde der Sarg der Erde übergeben.

Das Wrad der „Atlantique“ vor Cherbourg

W. Paris, 6. Jan. Die Havas aus Cherbourg berichtet, haben die Schiffe des Wrad der „Atlantique“ bis in die unmittelbare Nähe von Cherbourg schleppen können. Möglicherweise wird das Einschleppen bis zur Rede noch im Laufe der Nacht erfolgen, falls nicht der Kapitän es für richtiger erachtet, den Tagesanbruch abzuwarten.

Der Minister für die Handelsmarine Leon Meyer hat einem Vertreter des „Paris Bild“ über die Ursache des Jenero erklärt, daß es sich entweder um einen Kurzschluß handele, der allerdings unwahrscheinlich sei oder um eine Fahrlässigkeit. In einer Kabine erster Klasse seien nämlich etwa 30 Kollmetern untergebracht gewesen. Wenn ein Mitglied der Besatzung etwa eine glimmende Zigarette weggeworfen habe, so hätte sie leicht Stundenlang schmelzen können, bis dann das Feuer plötzlich mit voller Macht ausbrach. Der Minister sagte, er werde dafür sorgen, daß in Zukunft bei der Inneneinrichtung der Schiffe weniger Holz verwendet werde, daß zwei Feuerfahnen eingebaut würden, eine vorn und eine hinten und daß der Besatzung Berufsfeuerwehrleute beigegeben würden.

Ein russisches Luftschiff völlig zerstört

W. Kopenhagen, 6. Jan. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Deltungfors ist die russische Luftschiffe von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei dem mit 3 Motoren ausgerüsteten Starrluftschiff B. 2 lebten während der Fahrt von Krasnogorbeis nach Leningrad die Motoren aus, so daß das Schiff vor dem Winde trieb. In der Nähe von Krasnogorbeis gelang es an den Fesseln eines Waldes. Der Besatzung gelang es rechtzeitig, sich in Sicherheit zu bringen.

Das Luftschiff hatte einige Tage vor Weihnachten Moskau mit Kurs auf Leningrad verlassen, wo es an einer Flugveranstaltung teilnehmen und später stationiert werden sollte. Bei Krasnogorbeis mußte das Schiff jedoch wegen Maschinendefekt eine Notlandung vornehmen. Gestern vormittag startete es nach Behebung des Schadens zur Fahrt nach Leningrad.

„Malygin“ nicht gesunken

Das sowjetrussische Kommando für Seetransport hat einen Funkspruch erhalten, wonach alle Nachrichten über das Sinken des Eisbrechers „Malygin“ nicht den Tatsachen entsprechen. Der Kapitän des Eisbrechers „Sedow“ teilt mit, daß die Rannschiff und alle wertvollen Gegenstände des „Malygin“ vom „Sedow“ übernommen worden sind, um den „Malygin“ zu erleichtern und zu heben. Der Kapitän hofft, auch ohne Hilfe des zweiten Eisbrechers „Lenin“ den „Malygin“ flottzumachen.

Bforzheimer Brief

Bforzheim, 6. Januar.

Sonniges Neujahr — Handelskammerorgane — Bforzheim erwache! — Städtische Arbeitsbeschaffung — Eine Pant schließt ihr Schalter.

Mit Sang und Klang und Knall hat 1933 seinen Einzug gehalten. Ganz so laut wie es bisher üblich war, ging es ja gerade nicht zu, aber immerhin hat es in der Neujahrswacht doch ziemlich lang gedauert, bis wirkliche Ruhe eintrat. Inzwischen ist schon eine Woche verstrichen, die Hand, die sich beim Neujahrswünschen überanstrengt, tut nicht mehr weh, die guten Wünsche sind verklungen, und nicht einmal der belächelte unter ihnen, der „Schrei nach Schnee“, ging bisher in Erfüllung. Die Tage brachten abwechselnd regnerische Nässe und warme Frühlingssonne. Wenn das so weitergeht, dann blüht der Krotus auf dem Javelstein zwei Monate früher denn sonst und der Skifahrer seine Felle auf 1931 verfrachten. Die tagenden Dritten bei diesem sommerlichen Winterwetter sind die Lichtspielhäuser und das Schachspielhaus. Das letztere vor allem hatte mit seinem Wintertan Abend einen Bombenerfolg und soll sich mit dem Gedanken tragen, ihn bis Silvester 1933 auf dem Spielplan zu lassen.

Galt der Jahresrückblick des Theaters mehr dessen heiterer Seite, so befahte sich die Handelskammer in ihrer Jahresabschlussung mit dessen ernsterem Teile. Die Ueberbilderte des Präsidenten Scheufele lang in eine klare Abrechnung aller Untatatschreibungen aus. Nicht Staats- und Planwirtschaft, nicht der Kollektivismus, sondern nur die Privatwirtschaft, die verantwortungsbewusste Initiative jedes Unternehmers, die Verantwortungsbewusstheit des Einzelnen, ob Arbeitgeber, Arbeitgeber oder Arbeiter, schaffe heute und auch in Zukunft die Unterlagen für den Reichtum unserer Wirtschaft. Mühe doch auch unsere ganze Rohprodukt- und Fertigungsindustrie zugrunde gehen, wenn ihr zur Verforgung nur noch der Binnenmarkt übrig bleibe, sie selbst aber in ihren Ausmaßen auf den Weltmarkt eingestellt sei. Kontingentierungsbeschränkung am der einen und Zollverhöhrungen auf der anderen Seite seien nur geizig, den Schaden doch noch anzurichten, den man durch Verzicht auf das eine vermeiden wollte. Nur ein freier Außenhandel in weiser Abstimmung mit den Bestrebungen der Landwirtschaft, dem Schute ihrer Erzeugnisse Rechnung tragend, könne zusammen mit großzügiger Siedlungspolitik zur Hebung der ungeheuren Arbeitslosenziffern führen. — Dem Jahresbericht der Handelskammer (einer Zusammenfassung ihrer Vierteljahrsberichte) ist vor allem die erfreuliche Feststellung zu entnehmen, daß die letzten fünf Monate einen Umschwung des Wirtschaftslebens brachten, den man im Sommer noch nicht zu hoffen wagte. Interessant ist weiter, daß trotz teilweise schärferer Einfuhrbeschränkungen des Auslandes noch immer die Hälfte des Absatzes ausgeführt wird. Der Gesamtumsatz des Jahres verteilte sich in den verschiedenen Zweigen der Lebensmittel- und Schmelzwarenindustrie wie folgt: Juwelen 5, Gold- und Silberhüterie 10, Groß- und Kleinlebenswaren 18, unedle Wüterie 17, Hilfsstoffe 8 und Waren 12 Prozent. Eine besondere Sorge der Schmelzwarenindustrie bildet die sich immer mehr heizende Ueberfüllung des deutschen Marktes mit billigen Schmelz aus Gabeln in der Tschechoslowakei. Dieses Land führt doppelt soviel Schmelz nach Deutschland ein, wie wir

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Wenn man Kinder suchen muß, so ist das immer für die Eltern oder Verwandten eine Qual: zürnen kann man den Geschickten nicht, weil man nie weiß, welcher Versuchung sie in kindlicher Unschuld mögen zum Opfer geworden sein. Und doch möchte man zürnen, denn gewiß haben die Kinder wieder, durch Ungehorsam und Eigenwilligkeit diese Störung, diese Ungewißheit, diese Sorge heraufbeschworen. Aber freilich, so spricht wieder unser betämmertes Herz: es könnte ihnen auch etwas zugestoßen sein; so leicht es möglich ist, daß wir sie irgendwo selbstvergessen beim Spiel ihrer Kameraden finden, so leicht könnten wir ihre Leichen in einem Feld entdecken, von einer Bestie zergerichtet. Die Phantasie quält sich im Nachsinnen, wo die Lieblingsplätze der Kinder seien, wo sie am ehesten zu finden wären. Und je länger das Suchen dauert, um so mehr steigert sich Sorge und Liebe, sodas einmal ein kleiner Schlingel, der sich beim Spiel veripädet hatte, mit erklärlicher Handhabung physiologischer Regeln sagte: ich darf nicht eilen; wenn ich jetzt heimkomme, trage ich den Leib voll; wenn ich erst in einer Stunde komme, läßt mich meine Mutter, daß sie mich überhaupt wieder hat.

Aus dem Allem können wir uns die Stimmung erklären, in der sich Jesu Eltern befanden, als sie vom Fest zu Jerusalem heimkehrten. Es war das erste Mal gewesen, daß man den ältesten Sohn hatte mitnehmen können; für die Eltern ein Wagnis, aber auch ein Stolz. Alles hatte sich schon seit Monaten gefreut, sogar die Geldwörter, die nicht mitdurften, denn wenn der Kleinsten einmal die Reise mitgemacht hatte, ließen für sie selbstständig die Ausflüchten, sich mitgenommen zu werden. Alles war so schön gewesen; man war zeitig von Nazareth weggegangen, zu guter Stunde in Jerusalem eingetroffen. Das Fest, das Wiedersehen mit Freunden und Verwandten, die Unterkunft, all die lieben Erinnerungen; kein Wunsch war unerfüllt geblieben. Aber jetzt bei der Abreise, gab es diese unliebame, ärgerlich, sorgenbringende, angsterregende Störung; der Sohn fehlte. Wo soll man suchen? Man sucht und in einer besonders schönen Weise soll sich das Wort erfüllen, das der Sohn früher — vielleicht nicht ohne an dieses Suchen zu denken — gesprochen hat: „Suchet, so werdet ihr finden.“

Die Eltern fanden den Sohn, aber sie fanden mehr als ihn. Sie fanden das, was so viele Eltern heute mit besorgtem Sinne an ihren Kindern suchen: den deutlichen Hinweis auf den Beruf des Kindes. Hören sie doch aus seinem Munde jenes Wort, auf dem sich das „heilige Wesen“ aufbaut bis zu dieser Stunde: „Wisset ihr nicht, daß ich kein Mensch bin, das meines Vaters ist.“

Freilich, sie verstanden das Wort nicht. Aber es war bei den Eltern Jesu so, wie es jeder von uns schon an sich beobachtet hat: ein Wort, das wir nicht verstehen, verheben wir häufig besonders gut. Ein altindisches Lied enthält das verborgene Weisheit: „Kur wer es nicht denkt, hat's gedacht; wer es denkt, der erkennt es nicht; ungeschickbar Verstehen; verständlich dem, der nicht versteht.“ Denn ein Wort, das wir nicht verstehen, seßelt uns, bleibt uns unversehlich, zwingt zu immer neuer Ueberlegung. Was gibt eine Verheißung, einen Ernst, eine Verlagerung unserer sonstigen Gedanken, Genesheiten, Gesinnungen. Das arbeitet in uns, wie die Hebe im Teig; das treibt in uns wie die Sonne den Frühlingssboden befruchtet. Und ist es ein Wort über Gottes Geheimnisse, so werden wir zwar den Inhalt nie verstehen, solange unsere irdischen Augen gehalten sind, aber wir werden, je länger unser Nachdenken dabei verweilt, um so klarer erkennen, daß das ein Geheimnis ist und warum es uns Gott jetzt noch nicht offenbaren kann. Das heißt: wir werden der Grenzen unseres Verstandes und bewußt werden, und darin liegt die wertvollste Erkenntnis, die es für uns Menschen gibt.

nach dort ausgeführt haben. Im Mai verbot die Tschechoslowakei jegliche Einfuhr deutscher Schmelzwaren. Heute ist die Hälfte aller deutschen Schmelzarbeiter beschäftigungslos, während Gabelnzer Schmelz nach niedrigeren Saluta und billiger Heimarbeitelöhne die deutschen Warenhäuser und Einzelvertriebsgeschäfte überflutet und die ganze Masse der Bevölkerung trägt den Schmutz der Tschechoslowakei. (Dabei der neue Schmelz: „Bforzheim erwache!“ Bforzheim's Theaterdichtern sei er als Titel eines neuen Volkstheaterstücks bestens empfohlen.)

Der Bürgerausschuß erteilte gestern der Bauvorlage zur neuen Schlachthofverweiterung seine einmütige Zustimmung. Damit ist das erste der städtischen Bauvorhaben zum Beschluß erhoben worden. Die genehmigte Schlachthofverweiterung ist auf 13.000 Tagewerte mit einem Gesamtaufwand von 200.000 RM. vorgezogen. Die weiter in diesem Jahre geplante Verfertigung der Auffahrtstraße auf den Heiberberg mit einer Länge von 1 1/2 Jahren, 32.000 Tagewerten für 100 bis 150 Arbeiter, und die Ausführung eines Ersatz- und Erweiterungsbauwerks im Städtischen Krankenhaus mit einem Bauaufwand von 600.000 RM. einer Länge von einem Jahr mit insgesamt 19.000 Tagewerten, in denen etwa 180 Arbeiter beschäftigt werden sollen, wird in den nächsten Monaten dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden. So sollen in einer Zeit, in der den meisten Städten die Mittel zu solchen Vorhaben fehlen, für insgesamt 1.067.450 RM. Aufträge an die Wirtschaft vergeben werden. Ein Verdienst, dessen Verwirklichung nur in harter Arbeit, Wirtschaft- und Verwaltungsführung zu finden ist. Mit Ausnahme von Freiburg i. B. kann Bforzheim als einzige unter den badischen Städten den Ruhm in Anspruch nehmen, in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Gemannungen solche gewaltige Arbeitsbeschaffungen durchzuführen.

Ein pelzliebender Berliner Bürgermeister erlangt einst das Wort „Jeder Deutsche einmal in Berlin“. Die Lösung des Jahres 1933 blieb „Jedem Deutschen sein eigene Partei“. Und die des Jahres 1932? Wie wäre es mit „Jeder Stadt ihren eigenen Bankrott“? Die Einzelhandelsbank Baden AG. in Karlsruhe, die in Heidelberg und Bforzheim Zweigstellen unterhält, schloß am 30. Dezember 1932 ihre Schalter und beantragte die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Von dem 20.000 RM. betragenden Aktienkapital sind 100.000 RM. einbezahlt, so daß die Aktiäre noch 150.000 RM. nachbezahlen müssen. Die Kreditoren der Bank betragen am 31. Dezember 1931 128 Millionen RM. Ein endgültiger Zusammenbruch der Bank, deren Geschäftsführung allem Anschein nach nicht verantwortungsbewusst genug war, würde den Bforzheimer Einzelhandel empfindlich schädigen. Wurde doch vor allem auch die teilweise sehr respektable Weihnachtseinnahme größtenteils an sie abgeführt. Auch das Schicksal der Rabattloormarken und der Sparmarkenkonten des Bforzheimer Einzelhandels ist durch die Schließung der Bank bedroht. In einer bewachten Verammlung im „Brauhaus“, von der man besonderrweise die Vertreter der Presse ausließ, nahmen die Bforzheimer Wähler und Schuldner der Einzelhandelsbank zur Lage Stellung und wählten zu ihrer Abklärung einen Wichtigen Prüfungsausschuß. Vor einem Jahr beklagte der damalige Leiter der Bforzheimer Bankvereins, Dr. jur. J. die Öffentlichkeit mit dem fulminanten Schmelz aus Gabeln in der Tschechoslowakei. Dieses Land führt doppelt soviel Schmelz nach Deutschland ein, wie wir

Denn sie führt uns unmittelbar zum Vertrauen auf ihn, der Ursprung und Ziel alles Seins ist, und darum auch Ursprung und Ziel unserer Gedanken sein soll. Erst dann hat unsere Seele wahrhaft heimgefunden und ist erfüllt vom Lichte.

Wenn man Kinder suchen muß, so ist das immer eine Qual. Selig aber die Eltern, die ihr Kind suchen und dabei den Sohn Gottes finden.

R.S.

Neuenbürg, 6. Jan. Bei der diesjährigen Kaninchen-Bundesaussstellung in Göppingen, die mit 1835 Tieren besetzt wurde, konnten die Richter Karl Franz und Rud. Schlegel von Neuenbürg 1., 2. und 3. Preise erringen. Die nächste Bundesaussstellung soll bis jetzt Wöblingen übernehmen.

(Wetterbericht.) Abgesehen von Ausläufern der nördlichen Depression beherrscht der Hochdruck im Osten immer noch vorwiegend die Wetterlage. Das Barometer ist allerdings wieder im Anstieg begriffen und für Sonntag und Montag ist, wenn auch leicht veränderliches, so doch in der Hauptsache trübendes und auch zeitweilig aufbelebendes Wetter zu erwarten.

Tabel, 5. Jan. Gestern konnte ein bekannter und geschätzter Sohn unserer Gemeinde, der frühere württembergische Staatspräsident und jetzige Staatsrat Edmund Rau in Stuttgart, seinen 68. Geburtstag feiern. Er ist ein Vorkriegssohn von Döbel und war vor dem Kriege Ministerialrat im Ministerium des Innern. Am 6. November 1918 wurde er Staatsrat im Staatsministerium, bald darauf Ministerialdirektor im Ernährungsministerium und im Jahre 1923 wurde er mit der Führung des Arbeits- und Ernährungsministeriums beauftragt. Staatspräsident war er vom April bis Juni 1924, hernach leitete er das Wirtschaftsministerium. 1930 trat er wieder in das Staatsministerium ein und wurde dann Präsident des Verwaltungsgerichtshofs. Staatsrat Rau ist auch Vorsitzender der Zentralleitung für Wohltätigkeit und des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Conweiler, 1. Jan. Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums ist der nördl. württ. Schwarzwald „mitwirtschäftlich“ zusammengeschlossen. Auf Grund dieser Verordnung sind die Gemeinden gezwungen, ihre Kreis Mischgenossenschaften zu bilden. Aus diesem Anlaß fand am Samstag nachmittag im Rathsaal eine mächtig besetzte Versammlung der hiesigen Viehbesitzer statt. Bürgermeister Lange steuerte, welcher die Versammlung einberufen hatte, erläuterte eingehend den Zweck und die Ziele, ebenso die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Mischgenossenschaften. Die nachfolgenden Ausprüche waren mehrere Mischgenossener gegen den Zusammenschluß aus verschiedenen Gründen. Derselben zu erläutern würde zu weit führen. Die meisten Anwesenden konnten aber doch die Notwendigkeit des Zusammenschlusses einsehen und so wurde die Gründung der Mischgenossenschaft beschlossen. Bis heute sind dem Verein 30 Mitglieder beigetreten. Diejenigen Mischgenossener, die der Versammlung fernblieben, oder diejenigen, die sich während derselben wieder entfernten, werden nun als Zwangsmitglieder aufgenommen sein, sofern sie nicht vorgehen, sobald als möglich ihre Anmeldung vorzunehmen. Die Wahl eines Ausschusses wurde durch Jurot vorgenommen. Gewählt wurde als 1. Vorstand: Wilh. Jank, Zimmermann, Stellvert. Wilh. Dufz I, Schriftführer und Kassier: Ludwig Dufz, Ausschussmitglieder: Robert Jank, Ludwig Jank, Ernst Gerwig II, Karl Scheurer.

Württemberg

Freudenstadt, (Prominente Kurgäste.) Im Rathaus St. Elisabeth weisen zuerst Reichskanzler a. D. Dr. Billing und der badische Staatspräsident Dr. Schmidt.

Freudenstadt, (Verkehrsklagen bei den Stimeiserfahrten.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart rechnet damit, daß sie am Sonntag den 11. Februar, der der Haupttag der Deutschen Stimeiserfahrten sein wird, vormittags rund 10-20000 Personen in Sonderzügen von Stuttgart nach Freudenstadt und Baiersbrunn und abends von hier wieder nach Stuttgart zu befördern haben wird. Für die Bewältigung dieses Verkehrs sind zwölf Sonderzüge vorgesehen, die vormittags hintereinander in einem Zeitraum von etwa 3 1/2 Stunden in Baiersbrunn ankommen werden, also in einem Abstand von rund 15 Minuten. Neben den Sonderzügen aus der Richtung Stuttgart ist voraussichtlich noch ein Sonderzug aus Freiburg zu erwarten, sowie ein Sonderzug aus Karlsruhe; außerdem ist unter den zwölf Zügen, die von Stuttgart her gefahren werden, ein Sonderzug aus Nürnberg inbegriffen. Die zwölf von Stuttgart kommenden Sonderzüge, die direkt nach Baiersbrunn durchgeführt werden, haben außerdem die Aufgabe, so weit als möglich auch die Leute nach Baiersbrunn zu befördern, die sich schon in Freudenstadt befinden. So weit es nötig ist, werden dann auch noch Sonderzüge von Freudenstadt nach Baiersbrunn eingeleitet. Einige Kopfschmerzen macht die Regelung des Auto- und Autobusverkehrs zwischen Freudenstadt und Baiersbrunn und Baiersbrunn und Mittelal. Auf jeden Fall wird die Reichspost zwischen Freudenstadt und Baiersbrunn aus Rücksicht auf die Reichsbahn keinen Pendelverkehr einrichten. Dagegen will sie einen Pendelverkehr zwischen Baiersbrunn und Mittelal einrichten.

Dornstetten, (A. Freudenstadt.) (Der linke Fuß durch Unfall verloren.) Ein schweres Unglück ließ einem mit seiner Familie hier wohnhaften Vertreter von Schreinerarbeiten zu. Während seine Frau mit Kind am Weihnachtsfest zur Fahrt in die Heimat die Eisenbahn benutzte, fuhr er mit dem Motorrad dorthin. Dabei wurde er kurz vor dem Ziel, in Weinsheim in Baden, von einem Auto überfahren und beachtlich das linke Bein. Der Fuß mußte unterhalb dem Knie abgenommen werden.

Horchheim, (A. Weinsheim.) (Zwangsvollstreckung.) Bei der am Dienstag erfolgten Zwangsvollstreckung der Wirtschaft und Wehrgeld zur „Krone“ blieb S. Esch von Kleinohsenheim mit 18000 RM. Reichsbankdarlehen und erhielt den Zuschlag. Das Geschäft soll im Februar wieder eröffnet werden. Vor 2 Jahren kostete die Wirtschaft noch 33000 RM.

Stuttgart, (Steuergutscheine.) Vordrucke für die bis spätestens Ende Januar 1933 bei den Finanzämtern einzureichenden Anträge auf Ausgabe von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932 werden vom 11. Januar 1933 ab kostenlos bei den Finanzämtern auf mündlichen oder schriftlichen Anforderung abgegeben. Der Vordruck gilt zunächst nur für die Mehrbeschäftigung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932, jedoch es zweifelslos ist, daß diesen Vordruck schon jetzt auch für die folgenden Wirtschaftsjahre zu veranschlagen. Das in früheren Bekanntmachungen erwähnte Merkblatt über die maßgeblichen Bestimmungen wird zunächst nicht ausgegeben, dagegen ist dem Vordruck eine Anleitung zu dessen Ausfüllung angehängt.

Esslingen, (Das Ende der Rennen in Weil.) Dieser Tage hat die herzogliche Krenthammer in Weil das 40 Hektar umfassende Gelände des Rennplatzes Weil auf zwölf Jahre an den Landw. Bezirksverein Esslingen mit seinen Unterorganisationen Esslingen, Metzingen, Sulzgeses verpachtet. Das Gelände wird aufgeteilt und an die Vereinsmitglieder abgegeben werden. Der obere Teil des Geländes wurde an zwei Krenthammer Schärer verpachtet. Nun werden also zwölf Jahre lang keine Rennen mehr auf dem herrlichen Weiler Rennplatz abgehalten werden. Die Verpachtung war eine Notwendigkeit, nachdem die Fürstin zu Weil das Weiler Gestüt aufgelöst hatte.

Göppingen, (Der Tankstellenmarder gefoßt.) Vor kurzem wurde über einen sehr neuen Mercedes-Wagen berichtet, der in später Abendstunden an einer hiesigen Tankstelle vorfuhr, sich 30 Liter Benzin tanken ließ und, ohne zu bezahlen, das Weite suchte. Jetzt ist es

gelingen, den Betrüger ausfindig zu machen. Es handelt sich bei dem Fahrer um einen berüchtigten, langgesuchten Autodieb, der den Mercedes-Wagen von einem Pachtlo in Stuttgart wohnhaft. Er konnte dieser Tage in Landshut in Bayern festgenommen werden.

Kleinengingen, (A. Reutlingen.) (Ein zweiter raffinierter Schweinebühler.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde hier binnen kurzer Zeit das zweite Schwein gestohlen. Es wurde aus dem im Freien stehenden Schweinestall des Landwirts Stoß entwendet, ganz in der Nähe abgeschlossen und fortgeschafft. Vermutlich handelt es sich in beiden Fällen um dieselben Täter. Leider konnten sie bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen noch nicht ermittelt werden.

Ulm, (Wieder drei Einbrecher gefoßt.) Gestern wurden 3 junge Burschen im Alter von 16-20 Jahren in Haft genommen, weil sie sich als Einbrecher betätigt und Geld und Wertgegenstände gestohlen haben. Bei der Tat wurde auch eine Schutzwaaffe mitgeführt.

Notwerk der deutschen Jugend

Stuttgart, 5. Jan. Am 3. d. Mts. fand unter dem Vorsitz von Direktor Burtchard, dem ständigen Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamts Süddeutschland, in Stuttgart gemeinsam mit dem Innern, dem Kult- und dem Wirtschaftsministerium eine Besprechung über die Einrichtung des Notwerks der deutschen Jugend statt, zu dessen Bildung der Reichspräsident am 21. Dezember vorigen Jahres aufgerufen hat und mit dessen Durchführung für Süddeutschland der Präsident des Landesarbeitsamts beauftragt worden ist. Im Rahmen dieses Notwerks soll der arbeitslosen Jugend beiderlei Geschlechts im Alter bis zu 25 Jahren Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit geboten und ihre sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung gefördert werden; außerdem soll den jugendlichen Arbeitslosen in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit gereicht werden; an den Kosten der Maßnahmen beteiligt sich das Reich in gewissem Umfang unter Verwendung hierfür bereitgestellter Sondermittel. In der Besprechung, an der außer den erwähnten Stellen u. a. die kommunalen Spitzenverbände, die Landesverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Vertreter der behördlichen und freien Wohlfahrts- und Jugendpflege, die kirchlichen Verbände, die Vertreter der Volkshilfe, die Träger des Dienstes im freiwilligen Arbeitsdienst, die Turn- und Sportverbände usw. teilgenommen haben, wurde die Einrichtung des Notwerks nach der grundsätzlichen Seite und in den praktischen Einzelheiten eingehend erörtert. Als Ergebnis konnte die Bereitwilligkeit aller beteiligten Stellen festgehalten werden, entweder selbst oder durch ihre örtlichen Stellen nach Kräften an dem Werk mitzuarbeiten. Der weitere Fortgang wird nun der sein, daß in den Bezirken der Arbeitsämter unter Vermittlung jeder überflüssigen Organisation und in enger Anlehnung an bereits bestehende Einrichtungen eine oder mehrere Arbeitsgemeinschaften, bestehend aus Vertretern sämtlicher an dem Werk interessierter öffentlicher und privater Stellen, sowie kleinere Arbeitsauslässe, je unter einem geeigneten Vorhaken, gebildet werden. Diesen Arbeitsgemeinschaften bzw. Arbeitsauslässen wird die Aufgabe obliegen, die Durchführung des Werks planmäßig zu gestalten und auch im übrigen die Geschäftsführung zu besorgen. Die Gewährung der Beihilfen aus dem Reich für das Notwerk zur Verfügung gestellten Sondermitteln erfolgt gegebenenfalls durch die Vorsitzenden der Arbeitsämter.

Letzte Nachrichten

München, 5. Jan. Die Polizeidirektion hat die von der kommunistischen „Neuen Zeitung“ für den kommenden Samstag angeplante Massen demonstration der Münchener Arbeiterkassen auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung verboten und das Blatt wissen lassen, daß eine neuerliche Auforderung zu der Demonstration in der „Neuen Zeitung“ die Beschlagnahme des Blattes zur Folge haben würde.

Berlin, 6. Jan. Die Reichsbank beschäftigt, noch im Laufe des Sommers mit der Errichtung eines Erweiterungsbauwerks für das Hauptgebäude zu beginnen. Das Terrain, das bebaut werden soll, hat eine Größe von etwa 10000 Quadratmetern. Auf diesem Terrain stehen zurzeit 35 Gebäude, die schon im Frühjahr abgerissen werden sollen. Die Bauzeit wird etwa drei Jahre dauern. Die geplanten Baukosten dürften zwischen 25 bis 30 Millionen Reichsmark liegen.

Berlin, 6. Jan. Vertreter des Deutschen Beamtenbundes hatten am 3. Januar ds. Js. eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über die Finanzlage im Reich, Ländern und Gemeinden und die damit zusammenhängenden besoldungs- und wirtschaftspolitischen Probleme. Der Reichsfinanzminister erklärte, in Uebereinstimmung mit früheren Äußerungen und der in der Rundfunkrede des Reichsfinanzministers von Schleicher vertretenen Auffassung, daß die Reichsregierung eine weitere Kürzung der Beamtengehälter nicht beabsichtigt.

Washington, 5. Jan. Der mit dem Studium der Prohibitionsfrage beauftragte Rechtsunterauschuss des Senats hat sich für die Abschaffung der Prohibition ausgesprochen.

Reinhardt, 6. Jan. Vor dem Gebäude, wo der zukünftige

Präsident Roosevelt gestern seine Besprechungen mit den Führern der demokratischen Partei abhielt, verankerten große Mengen von Erwerbslosen eine Kundgebung. Die Polizei hatte Schwierigkeiten, die Massen zu zerstreuen. — Nach einem Bericht aus Washington hat der Gewerkschaftsführer Green die Erklärung abgegeben, sämtliche organisierten Arbeiter der Vereinigten Staaten seien bereit, in den Generalstreik zu treten, um die 30 Stundenwoche herbeizuführen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am hies. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unverkauft 2), 3 Bullen, 24 (18) Jungbullen, 5 (2) Kühe, 90 (60) Kälber, 154 Kälber, 368 (40) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	5. 1.	3. 1.		5. 1.	3. 1.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen			Kühe		
a ausgemästet	27-29	27-29	c fleischig	11-14	—
b vollfleischig	20-21	20-21	d geringgenährte	8-10	—
c fleischig	—	—	Kälber		
Bullen			a kleinste Maß u. beste Saughalb.	—	—
a ausgemästet	22-23	23-24	b mittl. Maß u. gute Saughalb.	30-33	32-35
b vollfleischig	20-22	21-22	c geringe Kälber	23-29	26-30
c fleischig	—	—	Schweine		
Jungbullen			a über 300 Pfd.	—	—
a ausgemästet	—	—	b 240-300 Pfd.	39-40	41-42
b vollfleischig	23-25	23-26	c 200-240 Pfd.	38-39	38-41
c fleischig	20-22	20-23	d 160-200 Pfd.	35-37	36-38
d geringgenährte	—	—	e 120-160 Pfd.	33-35	34-35
Kühe			f unter 120 Pfd.	—	—
a ausgemästet	—	—	Sauen		
b vollfleischig	—	—			

Markterlauf: Großvieh sehr schleppend, Ueberhand, Kälber langsam, Schweine schleppend.

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1932

Geburten:

- 6. 12. 1932: Felix, S. des Karl Gorgus, Hilfsarbeiters, und der Emma, geb. Stahl;
- 15. 12. 1932: Hedwig Sofie, T. des Alfred Bäuerle, Kaufmanns, und der Maria, geb. Vogel;
- 30. 12. 1932: Irmgard Margot, T. des Gust. Wader, Sägers, und der Julie, geb. Roger;
- 31. 12. 1932: Margarethe, T. des Emil Wiffinger, Goldarbeiters, und der Frida, geb. Bachofer.

Eheschließungen:

- 9. 12. 1932: Willy Friedrich Schrott, Kaufmann, mit Hedwig Koch;
- 16. 12. 1932: Wilhelm Friedrich Baidelich, Goldarbeiter, mit Johanna Magdalena Schell;
- 21. 12. 1932: Anna Dora, Prokurist, mit Anna Margarethe Dora Das.

Sterbefälle:

- 29. 12. 1932: Christiane Katharine Wollinger, geb. Bollmer, verwitwete Wittling, 60 Jahre alt.

Hinweise

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Arnbach, veranstaltet morgen Sonntag abend im Gasth. „Ochsen“ einen Deutschen Abend. Vorgelesen ist ein hochwertiges Programm. Eine Gabenverlosung findet nicht statt.

Die Kirchenperle

Ein Zeitbildchen in 4 Aufnahmen (ohne Kamera)

Der Hausherr spricht nicht gut von seiner neuen Waid:
Sie sagt nicht, was sie tut und tut nicht, was er sagt.

Er fährt sie jorrig an mit Worten, bitterbösen:
Sie hat die Zeit verthan mit Kreuzworträtsel-Lösen.

Verbot'nes, das genießt sie, so oft man rebidierte;
denn hat zu schaffen, liest sie die „Münchener Illustrierte“.

Empfang auch noch dazu einen jungen Hausgenossen,
worauf die Frau im Ru die Berle ausgehlossen.

Fluggenaufnahme des brennenden französischen Ozeandampfers „L'Atlantique“.

Das Bild wurde vom Flugzeug aus aufgenommen und als Bildtelegramm von London nach Berlin gefunkt.



schnee, die diesen in nndungs- r den Balt- für nfter Aus- neln- r der

tigen z die diesen in nndungs- r den Balt- für nfter Aus- neln- r der

olend senat und abakt des deren ins- am

naiz- Eoch- Der Kind

heute Weg- be- pligei

Visch- ein- ge- abon- hand

neue unnt- viele sechs mlich jere- dlich egen

des 1932, ident dem ver- Welt etant 1932 über- zum rung das i die male i be- ein, Still- des eine klage t als öfste ngen egen. t an De- wegen eine daffs s sei gen. s sei dann

Bekanntmachung über den landwirtschaftlichen Zusammenschluß Mittelbaden.

Durch Verordnung des Badischen Ministers des Innern vom 21. Dezember 1932 (Bad. Staatsanz. Nr. 300) ist ein landwirtschaftlicher Zusammenschluß Mittelbaden gebildet worden, dem auch die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenald, Loffenau, Neusäß und Rotensol zugeteilt sind. Vor Inkraftsetzung dieser Verordnung für das betreffende württembergische Staatsgebiet werden die beteiligten Milch-erzeuger und Be- und Verarbeitungsbetriebe aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen ihre Zuteilung zu dem Zusammenschluß binnen einer Frist von fünf Tagen beim Oberamt Neuenbürg schriftlich geltend zu machen.

Die badische Verordnung vom 21. Dezember 1932 liegt auf dem Rathaus der obgenannten Gemeinden des Bezirks zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Neuenbürg, den 7. Januar 1933.

Oberamt: L e i p p.

Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Friedrich Heller, Cellulosewarenfabrikant in Höfen/Enz wurde am 3. Januar 1933, vormittags 9 Uhr, eröffnet.

Bezirksnotar Klett hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Januar 1933 bei dem Gericht anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 30. Januar 1933, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Januar 1933 Anzeige zu machen.

Die Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke der Markung Schwann des Richard Merkle, Glasers in Schwann,

nämlich: Ob. 2 1/2 Wohnhaus mit Scheuer etc. unten im Dorf an der Dorfstraße, 9 a 38 qm Acker auf der Preis, 9 a 05 qm Wiese auf der Preis, 9 a 47 qm Wiese in Baumwiesen, 6 a 31 qm und 6 a 34 qm Acker in Hardäckern, findet am

Freitag den 13. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schwann statt.

Auf den Anschlag am Rathaus in Schwann wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 5. Januar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Kinderschule

beginnt wieder am Montag den 9. Januar 1933.

Birkenfeld, den 5. Januar 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhäus.

Jahres-Versammlung

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Gold- u. Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands Ersatz- und Zuschußkasse Schwäb. Gmünd

Ortsverwaltung Birkensfeld.

Am Sonntag den 5. Februar 1933, nachm. 2 Uhr, findet bei Mitglied H. Vetter im Gasthaus „Schönen Aussicht“ die Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassen- und Revisionsbericht.
3. Verschiedenes.
4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung sind Anträge und Beschwerden bis spätestens 29. Januar bei der Ortsverwaltung schriftlich einzureichen. Später eingehende Schriften können nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsverwaltung.

Den Lesern meiner Anzeige:

„Zur Aufklärung“

möchte ich nochmals mitteilen, daß Schwägerlein, die sich an das Abladen eines Postkessels vor meiner Wohnung knüpften, mich veranlaßten, die Ehre meines Geschäfts zu wahren. Zu der „Verichtigung“ aber erkläre ich, daß der betreffende Chauffeur mir persönlich einen Liebesbrief vorzeigte und fragte, „wohnt hier Ernst Bollmer, Hauptstr. 6?“, worauf ich ihn auf den Verstand aufmerksam machte und nach Hauptstr. 6 verwies, wohin der Bessel auch abgeliefert wurde. Das ist der wahre Sachverhalt!

Dito Vetter, Tapeziermeister, Birkenfeld.

Brennmaterialien

erhalten Sie am vorteilhaftesten nach wie vor bei

Gottlob Kübler, Birkenfeld,

Bahnpoststraße 8.

Forstamt Neuenbürg.

Beigeholz- u. Reifig-Verkauf

am Mittwoch den 11. Jan. 1933, nachmittags 1/2 4 Uhr, in der „Enzschürle“
Beigeholz: aus Staatswald Abt. 12 Dickerbusch, 87 Lindenberg und Hieb an der Poststraße: Km.: E. Nugh. (1,2 lg.) 7, (1,0 lg.) 5, 12 Anbruch; Ba.: 9 Spätker, 26 Scheiter, 88 Klotz, 12 Anbr.; 82 Nadelh.-Anbr.; Reifig: aus Abt. Lindenber., Hieb an der Poststraße, Dinnacherberg, Gläshberg, Tröfzbachhalde, Schwabhausen, Reihsteig: 45 Lose zu 4500 Wellen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Verbilligung v. Lebensmitteln und Brennoff für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

Die Beteiligten und die Gewerbetreibenden werden auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Ratschreiber Schönberger.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf den Anschlag am Rathaus betr.

Gebäudesteuer-Veranlagung 1932

und den Beginn der Einspruchsfrist wird hingewiesen.

Ratschreiber Schönberger.

Sozialdemokr. Verein Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen, treuen Genossen

Rudolf Schlegel

hierdurch gekennend in Kenntnis. Beerdigung Sonntag nachmittags 4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Ausschuß.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

Kinder-Rastenwagen

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Harmonium,

gut erhalten, billig abzugeben. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wo kaufe ich meinen

Herb, Ofen oder

Wachstisch?

Nur bei Wilhelm Müller, Schwann, Bezirks-Vertreter der Firma K. W. und A. Ruckensfuß, Bretten.

Ferner sind noch einige gebrauchte Ofen u. Herde billig zu verkaufen.

Höfen a. Enz.

Einen 5 PS

Elektromotor

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

Zimmergeschäft Großmann.

Einzug von Forderungen

jeder Art

durch

Inkasso-Geschäft Wolfinger

Neuenbürg.

... und doch ist Geld zu haben!

Haben Sie Schulden, so entschuldigen Sie sich durch uns. Sind Sie in Zahlungsschwierigkeiten, so lassen Sie sich kostenlos beraten. Wollen Sie einen Verkauf vornehmen und es mangelt an Geld, so holen Sie unseren Rat ein.

„Auftrag“ v. G. m. b. H. Köln.

Bezirksamtsleitung Stuttgart, Reims-

burgstraße 140, Tel. 64600.

Tücht. Motorbetriebe allerorts gesucht.

Neuenbürg, 6. Januar 1933.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder und Onkel

Ludwig Maier,

Bierbrauer,

in der Frühe des Erscheinungsfestes nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Schwester: Eugenie Holzappel.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, den 7. Januar 1933.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubestorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Schlegel

gestern abend von seinem schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Babette Schlegel, geb. Groß, mit Kindern und Mutter.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Kath. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Zu unserer am Sonntag den 8. Januar im Gasthof zum „Bären“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

sind alle Katholiken von hier und Umgebung herzlich eingeladen.

Saalführung 1/2 4 Uhr. Beginn punkt 4 Uhr.

Schwann.

Am Sonntag den 8. Januar findet im Gasthaus zum „Bären“

Sanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Streichkapelle des Musikvereins Neuenbürg unter Leitung von Kapellmeister Wendt, wozu herzlich einladet

Christian Wagner.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 11. Januar 1933 stattfindenden

Vieh- und Schweine-Markt

ergibt Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Rindvieh- und Pferde-Markt

in Ettlingen

jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Nächster Markt am Mittwoch den 11. Januar 1933, vormittags 8 1/2 Uhr.

auf dem Schloßplatz bezw. in der gedeckten Schloß-Markthalle.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Kalender

für das Jahr 1933

Lahrer Hinkender Boten - Stuttgarter Bilderkalender

Volks-Kalender - Neukirchner Kalender

Blumenschmidt Kalender

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandl., Inh. Fr. Biesinger.

Sunger Mann,

freizügig und ehelich, möglichst schreibgewandt, 3. Beschäftigung als Posthelfer gesucht.

Postamt Schömberg.

Birkenfeld.

Zu vermieten

ein Zimmer mit Küche und Veranda, Preis 12 Mark.

Gartenstraße 30.

Zerriffene Strümpfe

werden zu jedem Schuh tragbar angefügt, angestrichelt oder aufgemacht bei

Otto Wild, Höfen-Enz,

Telefon 38.

Seit 1. Januar Preise nochmals ermäßigt.

Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Einige 1000 Mark

in Teilbeträgen sofort auszuliehen. Nur gute Gesuche unter Vorlage von Schätzungsabschätzen und Grundbuch-Auszügen erbeten.

Fr. Schilling, Hypotheken, Neuenbürg, Brunnenstr. 38.

Fr. Schilling, Neuenbürg

Eri-Schulpflege.

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung,

freie sonnige Lage, zu vermieten.

Angebote unter N. 3. an die Enztäler-Geschäftsstelle.

„Crematine“,

das ideale Käsemittel, ohne Wasser gebrauchsfertig. Nur auftragen — sofort kochen. Orig.-Tüte 80 Pfg., Doppeltüte oder Glas 1.40 Mk. Karl Mahler, Neuenbürg.

Möbel!

Ganze Zimmer sowie Einzelmöbel wegen Räumung und Umstellung verkauft zu billigen Preisen

G. Rietheimer Söhne, Pfochheim,

Tunnelsstr. 10 u. 12, Tel. 5018.

R. Förstler, Birkenfeld

Lederfelle, geruchlos, in einschl. Beschaffenheit erhältlich.

Herzfl. Sonntagsdienst

Sonntag den 1. Januar 1933

Dr. med. Scholz, Elmendingen, Telefon Nr. 11 Elmendingen.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 8. Januar (1. Sonntag n. Erscheinungsfest)

10 Uhr Predigt (Luk. 2, 41—52; Loh. 4.)

Stadtthor Link.

11 Uhr Kinderkirche.

1/2 2 Uhr Christlehre (Töchter):

Dehn Dr. Meyerlin.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldenbuch

ist Donnerstag abend 8 1/2 Uhr

Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 8. Januar (Familienfest)

9 Uhr Predigt und Hochamt mit

feierlichem Schlußgebet.

2 Uhr Andacht

In Birkenfeld

10 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe.

In Herrenald

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde evang. Freikirche

Sonntag, den 8. Januar

Vorn. 10 Uhr Neuenbürg, Gröbenhausen.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/2 3 Uhr Bruch/Höfen.

Abends 8 Uhr Neuenbürg Coang.

gellation.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am 1. Sonntag n. Erscheinungsfest (8. Januar)

10 Uhr Predigt/Gottesdienst.

Harzer Vöcher.

11 Uhr Kinderkirche.

1 Uhr Christlehre (Töchter.)

1/2 8 Uhr Abendgottesdienst, zugleich

Eröffnung des Konfirmanden-

unterrichts.

Am Dienstag, 10. Januar

1/2 8 Uhr Bibelstunde (Sonne).

Am Donnerstag, 12. Januar

8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus.)

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag, 8. Januar

Vorn. 10 Uhr Predigt/Gottesdienst

Prediger K. König.

1/2 11 Uhr Sonntagsschule.

Abends 1/2 8 Uhr Coangellations-

vortrag.

Prediger C. Plehmann.

Montag bis Freitag je abds. 8 Uhr

Coangellationsvorträge von

Prediger C. Plehmann.

